

Beilage zu Nr. 145 des General-Anzeiger

Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung
vom 12. Dezember 1911

Gegen 7 Uhr wird die Sitzung vom Stadtverordnetenvorsteher Herrn Huhn eröffnet. Anwesend sind vier Magistratsmitglieder und alle Stadtverordneten.

1. Kenntnisnahmen; zu b) ist noch zu erwähnen, daß die Einnahmen unserer Bahn von April bis September gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1983,12 Mark gestiegen sind.

2. Vorlage wegen Baumpflanzungen an der Schmiedeberger Straße. Einem Vorschlage des Magistrats, an dieser Straße vom Dübener Weg bis zum Buchdorfer Wege Süßthieren zu pflanzen, da diese der Stadt noch fehlen,

wird zugestimmt; weiter sollen vom Buchdorfer Weg ab bis an den Wald vorn Birnen, dahinter Äpfel, vom Wald bis zur Biegelei Ebereschen, danach Kirschen gepflanzt werden.

3. Vorlage wegen Aenderung der Hundesteuerordnung. Die zur Genehmigung eingelegte neue Ordnung hat die Zustimmung an maßgebender Stelle nicht gefunden und steht somit wieder zur Beratung. Die Versammlung ersucht den Magistrat, mit der damals gewählten Kommission erneut in Verhandlung über die Hundesteuerordnung zu treten.

4. Zuschlagserteilung auf Vergabe der städtischen Fuhrten. Die Zuschläge werden auf alle Fuhrten ohne Einwendungen genehmigt.

5. Kammereffektenrechnung geprüft zur Entlastung des Rechnungsegers. Die prüfende

Kommission hat die Rechnung für richtig befunden, jedoch dem Rechnungseger Entlastung erteilt werden kann.

6. Vorlage wegen Anstellung eines Installateurs. Die Anstellung des Herrn Straßow wird beschlossen und der vorliegende Vertrag mit demselben genehmigt, sowie die Vergütung von 600 M. jährlich bewilligt. Herr Straßow legt hiergegen die Instandhaltung der gesamten elektrischen Anlage und der ordnungsgemäße Betrieb der Straßenbeleuchtung ob, ebenso die Kontrolle der Zähler, das Eintassieren der Gelber usw.

7. Bewilligung von Mitteln für die neue Straßenbeleuchtung. Die Mittel für die neue Beleuchtungswerte werden bewilligt. Die Kosten dürften sich kaum wesentlich höher stellen, als für die bisherige Beleuchtung. Die Brenn-

stellen sind auf 61 vermehrt gegen früher 42

8. Vorlage wegen Anschaffung von Apparaten und Werkzeugen. Zur Beschaffung von Werkzeugen für den angeestellten Installateur und zwei Werkzeugfallen, die jedoch hier an Orte angefertigt werden sollen, werden die Mittel zugelangt. Man kommt hier nochmals auf den Vertrag mit dem Installateur zurück; das weitere soll in geheimer Sitzung beraten werden.

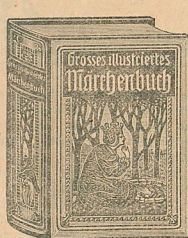
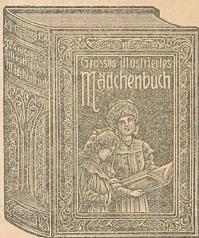
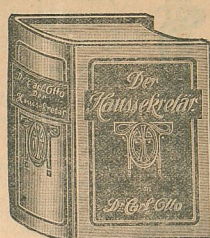
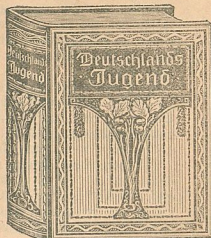
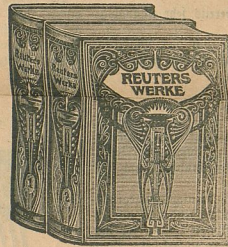
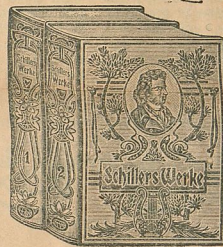
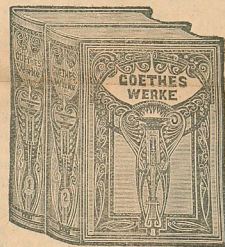
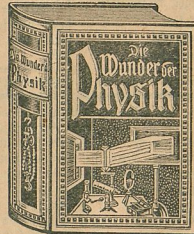
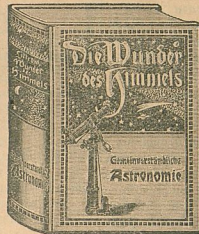
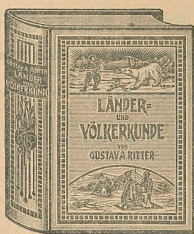
Ein weiterer Antrag liegt noch vor. Im Ratstafel sollen die Lampen beringert, dafür aber zwei elektrische Ventilatoren angebracht werden. Die Mehrgelosten von 50 M. werden bewilligt, da sich der Wert des Ratstafels bereit erklärt, die Summe zu verzinsen.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Unsere diesjährigen — Weihnachtsbücher —

für unsere verehrlichen Leser stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. — Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Büchermarktes lassen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas

Passendes, Schönes und Nützlich zu bringen. Es ist uns gelungen, die nachfolgenden Werke zu erwerben, die wir hiermit zu den unten angegebenen äusserst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als **ausserordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke** und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen



Preis nur Mark **3** für jedes Werk

hier ins Haus gebracht Mark 3,10. Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mark 3,35, sonst Mark 3,60 gegen Vorausbezahlung.

Diese reich illustrierten, hochelegant gebundenen Werke sind als schönste, aussergewöhnlich vorteilhafte, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein ausserordentlich niedriger und steht gewiss in keinem Verhältnis zu dem inneren und äusseren Wert dieser vorzüglichen Werke, auch dürfte der Vorrat, welcher in Verhältnis zu unserer Abonnentenzahl nur ein kleiner ist, bald vergriffen sein. Man wolle also gefl. möglichst sofort die gewünschten Werke in unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen oder die Bestellung einsenden an

R. Arnold, Kemberg, Buchdruckerei · Buch- u. Papierhandlung



Corona, Phänomen, Gyrex, und Panther-Fahrräder
 bestens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Galvanisiertheit wegen zu hundertsten hier und umgeben in Verwendung.
 Auch empfehle:
Rang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
 Einige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hat stets an Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.
Mäntel v. 2.60, Schläuche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Verkäufer.
 Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.**
 Herrenräder von 70 M., Damenräder von 75 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Bar Weihnachtsbäckerei

empfehle Sultaninen, Nüssen Mandeln Zitronat, Zitronen, Gewürzöl, Kaiserkranz in Säcken, feinstes Weizenmehl, Christbaumbehang in Schokolade, Creme, Fondant, Biskuit, Nussig Brot, feinstes Gebäck in nur besten Qualitäten
Paul Berger

Seefisch handierter Korn-Kaffee
 1 Pfund 40 Pf.
 Unübertroffen in Wohlgeschmack und Aroma, unerreicht in Nährkraft und Ergiebigkeit, das gesündlichste Familien-Getränk für Gesunde und Kranke, insbesondere für Herz, Nerven- und Magenleidende und alle, welche Bohnenkaffee nicht vertragen, empfiehlt
W. Dahms.

Alle lieben

ein zartes, reines, Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die edle **Stedenperd-Kleimilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Kleimilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apotheker Elbe.**

Pelzwaren
 in geschmackvoller sauberer Ausführung hält in grosser Auswahl auf Lager und empfiehlt sehr preiswert :
Hermann Zachmann
 am Markt Kemberg am Markt

Kalender für 1912

Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender
 Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender
 Illustrierter Deutscher Kolonial-Kalender
 J. Neumanns Taschenbuch- und Notiz-Kalender für den Landwirt empfiehlt
R. Arnold, Buchdruckerei, Buch- u. Papierhandlung

Ein Versuch überzeugt Sie
 von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner **RÖST-KAFFEES**
 was allgemein anerkannt wird
G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Gardinenstangen — Zuggardineeinrichtungen
 Tischlampen Lampenschirme in allen Größen
 Kandelaber Lampen Holzplatten
 Hand- u. Sturmlaternen Wägen und Körben
 Nachttische Waschtische
 Döchte in allen Breiten Waschmaschinen
 Cylinder in allen Größen Wringmaschinen
 empfiehlt **J. G. Glaubig**

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig Paul Elsternmann, Uhrmacher ist.

Weihnachten.

Von Claire Veronique geb. la Dautante.
 (Nachdruck verboten.)
 „Vina, bringen Sie mir Hut und Mantel, ich will ausgehen!“
 „Gnädige Frau wollen —“
 „Ausgehen, — ja!“
 „So gehen gnädige Frau doch zu Geheimratsrat zur Besichtigung?“
 „Nein!“ Es klang bereits sehr ungnädig: „So geh doch!“
 Kopfschüttelnd entfernte sich das Mädchen, um der Gnädigen einen Augenblick später Peß und Hut anzulegen.
 „Gnädige Frau —“
 „Aua, was hast du noch?“ klang es schon recht ungeduldig von der Tür.
 „Ich wollte gehen, nachher zu Wilhelms hinten im Hause bitten zu dürfen, dort gibt es wenigstens einen Weihnachtsbaum und die Kinder —“
 „Schon gut, geh', ich habe nichts dagegen!“
 Draußen empfing ein schneidender Wind die schlanke Gestalt. Schneeflocken trieben ihr ins Gesicht, fast wäre sie wieder umgekehrt. Doch allein dort oben zu sitzen heute abend — „Un-erträglich“, murmelte sie.
 Entschlossen zog sie den Mantel fester um die Schultern und begann die Straßen hinauszuschreiten. Ueberall geschäftiges, hastiges Hin- und Herlaufen, ein Rausen und Rausen, denn es begann zu dunkeln und jeder, der jetzt noch eilig die Straße durchließ, wollte gern heute abend bei seinen Lieben sein. Alle Straßenbahnwagen besetzt; die schöne Frau konnte durchaus keinen Platz erwischen.
 Aber wohin wollte sie auch eigentlich fahren? Zu Geheimratsrat zur Besichtigung? Nein, größlicher Gedanke. Zu sehen, wie Mädchen und Trümchen die neuen Ballkleider eifrig bewundern und jede im stillen abklopfte, ob wohl das ihrige nicht dennoch etwas wohlfeiler sei, als das der Schwester —. Nein, das ging gar nicht.
 Das Peß tat ihr auf einmal so merkwürdig weh, daß sie danach griff. Kinder! — Sie hatte das Glück, liebe Kinder zu besitzen, gar nicht kennen gelernt; aber sie hatte als junges Mädchen Kinder so geliebt! — Als junges Mädchen! — Ja, da war es anders gewesen, zu Hause bei der lieben alten Mama.
 Das Schneegedöber dauerte fort, die elektrischen Lichter flammten auf, eine Tageshelle verbreitete sich. Ströme von Licht kamen aus den bunten Schaufenstern, um noch verpörrte Käufer anzulocken. Die einsame Wanderin hatte keinen Blick für all die Herrlichkeiten; das helle Licht führte sie, die vielen fröhlichen Gesichter — es war ihr als ob alle diese Gesichter auf sie gerichtet waren, als ob ein jeder sie ansähe, fragend und vorwurfsvoll — „Ja, hatte sie sich denn Vorwürfe zu machen?“ fragte es in ihr. Nein, gemäß nicht; er war Schuld daran — sie war im Recht, im vollen Recht gewesen.
 Ein Arbeiter stieß die nicht um sich Schauende mit einem großen Paket an, die schöne Frau verließ den Schmerz — o, sie hatte gelernt, diese Schmerzen zu ertragen in dem Jahre ihres Alleinseins. Erst ein Jahr war es her, taum ein Jahr. Sie begann zu rechnen. — Ja richtig, und vorher ging eine Zeit des

Mistums, des beständigen Vergess! Was waren das für trostlose Zeiten! Es war freilich nicht immer so gewesen! Ein Aecheln flog über ihr schönes Gesicht. Nein, sie war eine sehr glückliche Braut gewesen; die liebe Mama hatte ihre Hände segnend auf ihre elzige Tochter Marie gelegt und oft gesagt: „Es ist ein durchaus ehelicher, braver Mann; du wirst an seiner Seite geboren sein fürs Leben.“
 Ja ehelich und brav war er gewesen, das mußte man ihm lassen. Aber ist das genug, um eine schöne, gefeierte, geliebte Frau glücklich zu machen? Hatte er nicht nach dem ersten Winter schon angefangen, Wälle und Gesellschaften weniger zu besuchen und auch von seiner Frau zu wünschen, daß sie häuslich würde?
 Es hat eine Szene nach der andern gegeben,

Trog verschloß ihr den Mund und ein frieb- und freudloses Leben begann in ihrem Hause. Ein Gefühl der Scham, des Trostes hielt sie ab, sich an seine Brust zu werfen, zu sagen: „Vergib!“ Er sah, daß sie litt und glaubte sich nicht mehr geliebt und meinte ihr den größten Gefallen zu tun, als er ihr eines Tages mit großer Ruhe die Trennung vorschlug.
 Sie wußte noch, wie stark sie war, und wie dann der Trost kam und ihr zuriet: „Gewiß, es ist vielleicht das Beste so!“ Und beutlich stand vor ihrer Seele die Stunde, da er sie verteilte, um eine größere Neße zu machen und nie wieder zu ihr zurückkehrte.
 So lösten sie sich voneinander, still, ohne Skandal vor der Welt. Sie lebte nun schon ein Jahr allein in den Räumen, die sie mit

wissen, die ihr zuruhten, daß sie für diesen schalen Zeitvertrieb, das Glück ihrer Ehe, das Glück im Hause, inmitten froher Kinder dahingeegeben hätte.
 Wenn sie damals nicht so leichtsinnig gewesen wäre, so hätte sie jetzt vielleicht ein rosiges Kindlein, das die Arme nach dem Lichterbaum austreckte, einen Gatten, der, wie sie wußte, das Beste Herz von der Welt hatte, und ein fröhliches Heim am Weihnachtsabend.
 Sie schauente hin und her auf der Straße, viele Menschen kamen aus den Läden und drängten und schoben sich vorwärts. Sie wurde mitgerissen und bog, um sich zu retten, in eine dunklere Nebenstraße.
 Heller Jubel tönte hier hinter einem Fenster, der Weihnachtsbaum brannte, die sah durch die Scheiben fröhliche Kinder mit ihren Eltern. Wenn sie jetzt zu ihm ging, jetzt — Doch, ob er sie wohl annehmen würde, ob er, wenn sie heute käme am Weihnachtsabend und sagte: „Vergib“, ob er dann vergeben würde?
 Ihr schwindelte bei dem Gedanken; sie taumelte fast gegen ein Haus und mußte still stehen, um sich zu sammeln. Ja, sie wollte es versuchen, es sollte geschehen, sie wollte sich demütigen, das war seit langer Zeit unruhige Gewissen zum Schweigen zu bringen. Schnell entschlossen rief sie eine Droschke an und ließ einige Augenblicke später mit glühenden Wangen und pochendem Herzen nach dem Kontor ihres Gatten.
 Dort, hoffte sie, würde sie ihn noch treffen, der Fleißige wäre gewiß noch nicht fortgegangen. Sie konnte die Zeit gar nicht erwarten; der milde Droschkengaul trotzte langsam seinem Weg, endlich stand er vor dem Hause.
 Ihr Herz schlug höher; wie als junge Frau öffnete sie leise die Tür und schlich sich auf den Hof dicht an dem Hause entlang, wie ein Dieb, bis zu dem erleuchteten Fenster. Dort sah sie ihren Mann sitzen, allein, rednend, schreibend. Sie sah ihn einige Male mit der Hand über die Stirn fahren und tief seufzen.
 Ein unlagbar glückliches Gefühl durchströmte sie, denn sie wußte, daß diese Seufzer nur ihr, ihrem verlorenen Glück gelten konnten. Sie konnte sich nicht länger halten; leise schlich sie bis zur Eingangsstiege des Zimmers, sie war nun angelehnt, leise trat sie ins Zimmer, und als er, vertieft in seine Arbeit, sie nicht bemerkte, trat sie hinter seinen Stuhl, schlang die Arme um seinen Nacken, drückte sich an ihn und sagte leise: „Vergib!“
 Sein Staunen war nicht so groß, wie sie dachte; er drückte sie lang an sich und sagte: „Ach, habe heute am Weihnachtsabend viel an dich gedacht, bald wieder bei mir, vergib auch du mir!“
 Und fort war die böse Aufregung und in brüchlichem Glück wanderten nun zwei Menschen durch die Straßen, sich gegenseitig von neuem Liebe und Träne in Emigkeit gelobend und ein festes Weihnachtsfest feierend.
 Ende.



Visiten- u. Glückwunschkarten

Zum Jahreswechsel empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur Ausführung aller Arten geschäftlicher und privater Druckaufträge in sauberster Erledigung und zu massigen Preisen
 die sich u. a. auch als **Weihnachtsgeschenk** eignen, werden von uns in tadelloser Beschaffenheit zu kulanten Preisen hergestellt; reichhaltige Muster liegen in unserer Geschäftsstelle zur Auswahl zur Verfügung und werden auf Wunsch auch zugesandt. Bestellungen auf Druckarbeiten erbiten wir stets möglichst frühzeitig, um auf die Ausführung besondere Sorgfalt verwenden und gleichwohl zu den gewünschten Terminen liefern zu können.
 ihm bewohnt. Er — so hatte sie gehört — war noch einiger Zeit zurückgekehrt, hatte sich ein paar Zimmer gemietet und arbeitete, als sie nie etwas anders gewesen, nach wie vor in seinem Kontor.
 In der ersten Zeit kamen nun viele alte Freunde zu der jungen Frau, trösteten sie und suchten sie zu zerstreuen. Jeder lobte ihren Entschluß, sich von dem großen harten Menschen getrennt zu haben; jeder hatte natürlich gemeint, daß die zwei Menschen in alle Ewigkeit nicht zusammen passen würden. Ihre lieben Mädchen wollten sie zu einer Scheidung drängen; doch das widersetzte ihr, und fast blieb sie dabei, nur wenn ihr Gatte diese beantragen sollte, darauf zu willigen. Von ihm hörte sie gar nichts, oder doch nur wenig hin und wieder.
 Die guten Freunde wurden ihr bald lästig; sie kam oft abends von Wällen und Gesellschaften, wohin sie ja nun völlige Freiheit hatte, zu gehen, so oft es ihr beliebte, nach Hause, gelangweilt, überfüllt und leise erst, dann lauter kamen die Stimmen ihres Ge-

als der Gatte verlangte, sie solle zu Hause bleiben, auch ihrer Heimdeit wegen, denn sie hatte Aussicht, Mutter zu werden — sie hatte nachgegeben, aber mürrisch und launisch — kaum ein freundliches Wort wurde mehr zwischen den Gatten gewechselt.
 Sie hörte nicht auf sein Witten, sich zu schonen — es war wie ein böser Geist über sie gekommen — gerade ihm zum Trost arbeitete sie und griff Dinge in der Wirtschaft an, die ihr schaden mußten. Sie erinnerte sich noch deutlich daran, wie er sie bot, die Blinde beim großen Neinnachen nicht selbst von der Wand zu nehmen, und sie gedachte mit Schauern, wie sie darauf auf das Krankenlager geworfen wurde — sie sah noch heute sein ernstes, strenges Gesicht, als ihm ihr freudiges Tun berichtet wurde.
 Als sie wieder genesen war, war ihr Mann erwiehr, fähler und strenger als je. Er sah keine besten Absichten mitgebracht, sah, daß sie unglücklich war an seiner Seite, und seine Stirn unwillig sich düsterte. Ein hartes

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p1832-0

